



Bericht
zur Schulvisitation
am

Barnim-Gymnasium Bernau - Waldfrieden

Visitationstermin	11.03.–13.03.2020
Termin der Berichtslegung	30.06.2020
Angaben zur Schule	Barnim-Gymnasium Bernau - Waldfrieden Hans-Wittwer-Str. 20 16321 Bernau bei Berlin
Schulform	Gymnasium
Schulnummer	121071
Schulträger	Landkreis Barnim
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)
Zuständige Schulrätin	Frau Bida

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
1 Vorbemerkungen.....	4
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	6
2.1 Methodische Instrumente.....	6
2.2 Wertungsgrundsätze.....	6
3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil).....	7
3.1 Basismerkmale.....	7
3.2 Wahlmerkmale.....	9
4 Ausgangsposition der Schule.....	10
5 Zusammenfassung zu den Basismerkmalen 1 bis 7.....	11
5.1 Stärken.....	11
5.2 Schwächen.....	12
6 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen.....	13
6.1 Basismerkmal 1 – Unterricht.....	13
6.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	17
6.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	19
6.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	21
6.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	23
6.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	25
6.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik.....	27
7 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen.....	29
7.1 Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung.....	30
7.2 Wahlmerkmal 4 – Sprach- und Leseförderung.....	32
7.3 Wahlmerkmal 5 – Schulleben.....	34
8.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen.....	36
8.2 Schulträgenerauskunft.....	38
8.3 Fragebogenergebnisse.....	39

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Die Schulkonferenz legt zudem Wahlmerkmale fest, die ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Deren Wertungen werden der Schulgemeinschaft in diesem Bericht zur Verfügung gestellt. Die interessierte Öffentlichkeit kann den Kurzbericht mit der Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen im Schulporträt einsehen. Die Schule leitet aus dem Visitationsbericht, auch aus weiteren Informationsquellen, wie zum Beispiel Ergebnisse interner Evaluationen und Rückmeldungen aus Kompetenzfeststellungsverfahren, Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung ab. Mit der zuständigen Schulpfängerin bzw. dem zuständigen Schulrat findet auf Grundlage des Endberichtes innerhalb von drei Monaten ein Bilanzgespräch statt.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft des Barnim-Gymnasiums Bernau - Waldfrieden für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

Dr. Hiltrud Wallenborn

Gerd Gräsing

Carola Roßbach

Hinweise zum Datenschutz

Für die Verarbeitung personenbezogener Daten gelten § 65 des Brandenburgischen Schulgesetzes sowie die Datenschutzverordnung Schulwesen in der jeweils aktuellen Fassung. Nach **Punkt 5 (4), 6 (1 und 2) der Verordnung über die Schulvisitation im Land Brandenburg (VV-Schulvisitation)** ist den Mitgliedern der Schulkonferenz zu deren Aufgabenerfüllung der vollständige Schulvisitationsbericht vorzulegen. Die Mitglieder der Elternkonferenz, der Konferenz der Schülerinnen und Schüler sowie die Konferenz der Lehrkräfte sollen in geeigneter Weise über die Ergebnisse informiert werden. Die Grundsätze zur Vertraulichkeit gemäß § 75 Absatz 8 des Brandenburgischen Schulgesetzes sind zu beachten. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Die Leitung der Schulvisitation veröffentlicht eine Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse der Schulvisitation in einem Kurzbericht. Im Basismerkmal 2 wird das Kriterium 4.1 des Orientierungsrahmens Schulqualität (Führungsverantwortung) nur dargestellt, wenn die Schulleiterin oder der Schulleiter das Einvernehmen zur Veröffentlichung erklärt.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse (DA), Unterrichtsbeobachtungen (UB), schriftlichen Befragungen (LFB = Lehrkräftefragebogen, SFB = Schülerfragebogen, EFB = Elternfragebogen und bei Wahlmerkmal 1 und 7 KFB = Fragebogen Kooperationspartner) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Die aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu einer Wertung.

2.2 Wertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die Merkmale beziehen sich auf die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften sowie die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“. Jedes Basis- und Wahlmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen standardisierte Indikatoren zugrunde.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) hat für die Wertung der Kriterien in Basis- und Wahlmerkmalen landesweit gültige Wertungskategorien festgelegt. Diese lauten:

- Wertung 4 = entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- Wertung 3 = entspricht den Anforderungen
- Wertung 2 = entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- Wertung 1 = entspricht nicht den Anforderungen

Jedes Kriterium wird mittels dieser Kategorien in seiner Ausprägung eingeschätzt. Die Zusammenfassung der Aspekte, die der Wertung zugrunde liegen, ist im Anhang des Handbuchs zur Schulvisitation für die Basismerkmale 1 bis 7 beschrieben. Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. Festgelegt ist die Prüfung von sieben bzw. acht¹ Basismerkmalen. Die Schulkonferenz bestimmt weitere drei bzw. zwei Wahlmerkmale.

Bei Wertung 4 werden in der Wertungsbegründung die Stärken der Schule aufgeführt. Die Darstellung zur Wertung 3 benennt neben den Stärken zusätzlich Entwicklungsmöglichkeiten. Bei Wertung 2 werden Stärken sowie Schwächen benannt. Die Begründung zur Wertung 1 zeigt neben den Schwächen gegebenenfalls Entwicklungsansätze auf.

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe.

3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil)²

3.1 Basismerkmale

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse		2		
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen		2		
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse		2		
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse		2		
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Basismerkmal 2 – Schulmanagement				
B 2.1 Führungsverantwortung			3	
B 2.2 Sicherung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen			3	
B 2.3 Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität		2		
B 2.4 Vermeidung von Unterrichtsausfall			3	

Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung				
B 3.1 Ziele und Strategien zur Schulentwicklung		2		
B 3.2 Evaluation eigener Entwicklungsschwerpunkte		2		
B 3.3 Evaluation der Unterrichtsqualität	1			
B 3.4 Auswertung leistungsbezogener Daten	1			

² Alle Kriterien sind in Kurzformulierungen dargestellt. Die Wertungen zum Basismerkmal 1 – Unterricht wurden aus den Unterrichtsbeobachtungen und den Ergebnissen der Schülerfragebogen ermittelt.

Basismerkmal 4 – Förderung				
B 4.1 Vereinbarungen zur Förderung	1			
B 4.2 Nutzung diagnostischer Kompetenzen und Förderstrategien		2		
B 4.3 Maßnahmen zur individuellen Förderung			3	
B 4.4 Individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung		2		

Basismerkmal 5 – Professionalisierung				
B 5.1 Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte			3	
B 5.2 Teamarbeit zur Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität			3	
B 5.3 Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche			3	
B 5.4 Einarbeitung neuer Lehrkräfte			3	

Basismerkmal 6 – Medienbildung				
B 6.1 Grundsätze zur Medienbildung			3	
B 6.2 Einbeziehung der Medienbildung in den Unterricht				4
B 6.3 Einbeziehung medialer Kompetenzen in das Schulleben				4
B 6.4 Bildung für das Leben in der digitalen Welt		2		

Basismerkmal 7 – weiterführende allgemeinbildende Schule				
B 7.1 Berufs- und Studienorientierung als Querschnittsaufgabe			3	
B 7.2 Kompetenzentwicklung für die Berufs- bzw. Studienwahl im Unterricht			3	
B 7.3 Einblicke in die Arbeitswelt			3	
B 7.4 Vernetzung zur Unterstützung der Berufs- und Studienorientierung			3	

3.2 Wahlmerkmale

Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung				
W 3.1 Konzept zur Gesundheitsförderung	1			
W 3.2 Gesundheitsförderung der Schülerinnen und Schüler		2		
W 3.3 Stärkung der Lehrkräftegesundheit		2		
W 3.4 Förderung des sozialen Zusammenlebens		2		

Wahlmerkmal 4 – Sprach- und Leseförderung				
W 4.1 Vereinbarungen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz		2		
W 4.2 Maßnahmen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenzentwicklung		2		
W 4.3 Sprach- und Leseförderung in der Schulkultur			3	
W 4.4 Kooperationen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz		2		

Wahlmerkmal 5 – Schulleben				
W 5.1 Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben				4
W 5.2 Mitwirkung der Eltern am Schulleben			3	
W 5.3 Aktivitäten zur Erhöhung der Identifikation mit der Schule			3	
W 5.4 Zufriedenheit				4

4 Ausgangsposition der Schule

Schulprofil

Das Barnim-Gymnasium Bernau - Waldfrieden ist eine Schule mit mathematisch-naturwissenschaftlich-technischem Profil. Als Mitglied im MINT-EC³ unterhält das Gymnasium in jeder Jahrgangsstufe der Sekundarstufe I jeweils eine Klasse mit verstärktem Unterricht in den MINT-Fächern⁴ sowie eine LuBK⁵ mit MINT-Profil. Darüber hinaus erhalten alle Schülerinnen und Schüler durchgehenden Informatikunterricht ab Jahrgangsstufe 5 und haben die Möglichkeit in der Sekundarstufe II das Fach Technik zu belegen.

Personal

Frau Brandenburg leitet die Schule seit dem Jahr 2000. Sie wird in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Juergens (seit dem Schuljahr 2019/2020) und der Oberstufenkoordinatorin Frau Rückstieß (seit 2002) unterstützt. Im Schuljahr 2019/2020 unterrichten 61 Lehrkräfte an der Schule, darunter sechs Lehramtskandidatinnen und Lehramtskandidaten. Mit fünf Abgängen und acht Zugängen seit dem Schuljahr 2017/2018 ist die Beständigkeit innerhalb des Kollegiums gewahrt.

Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2019/2020 lernen 752 Schülerinnen und Schüler am Barnim-Gymnasium. Damit ist die Schülerzahl seit dem Schuljahr 2017/2018 um 38 gestiegen. Die Jahrgangsstufen 5 und 6 sind einzügig (LuBK), die Jahrgangsstufen 7 und 8 fünfzünftig und die Jahrgangsstufen 9 und 10 vierzünftig organisiert. In der Sekundarstufe II wird im Kurssystem unterrichtet. Im gemeinsamen Unterricht lernen zehn Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in verschiedenen Förderschwerpunkten.

Einschränkende Rahmenbedingungen

Aufgrund der in den vergangenen Jahren stetig gestiegenen Schülerzahlen sind die räumlichen Kapazitäten des Barnim-Gymnasiums nahezu ausgeschöpft.

³ MINT-EC - das nationale Excellence-Netzwerk von Schulen mit Sekundarstufe II und hervorragendem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Schulprofil.

⁴ Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik.

⁵ Leistungs- und Begabungsklasse.

5 Zusammenfassung zu den Basismerkmalen 1 bis 7

5.1 Stärken

Das Barnim-Gymnasium Bernau - Waldfrieden zeichnet sich durch ein positives und lernförderliches Schulklima aus, das sich im Unterricht in einer freundlichen und wertschätzenden Interaktion zwischen den Lehrkräften und den Lernenden sowie einer hohen Kooperationsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler untereinander niederschlägt. Weitere Stärken des Unterrichts werden im Bereich der effektiven Nutzung der Unterrichtszeit sowie der adressatengerechten Formulierungen der Lehrkräfte deutlich.

Das Führungshandeln der Schulleiterin zeigt sich in konzeptionellen Überlegungen zum Schulmanagement und einer zielführenden Regelung der schulinternen Kommunikationswege. In ihrer Mitarbeiterführung berücksichtigt Frau Brandenburg die Ausgewogenheit der Aufgabenverteilung im Kollegium und nutzt Personalentwicklungsstrategien, die Schulleitungshospitationen, Zielvereinbarungen in Mitarbeitergesprächen und eine Überprüfung der Einhaltung der Fortbildungsverpflichtungen der Lehrkräfte einschließen. Die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen ist gesichert. Insbesondere die Schülervertretung wird in ihrer Arbeit gewürdigt und über die weitgehend selbständige Vergabe der durch den Spendenlauf eingenommenen Gelder in viele Aspekte der Gestaltung des schulischen Lebens einbezogen. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler nehmen als beratende Mitglieder an der Arbeit der schulischen Gremien teil. Zudem praktiziert die Schulleitung ein akzeptiertes und zuverlässig umgesetztes Vertretungsmanagement. Durch abgestimmte schulorganisatorische Maßnahmen gelingt es, Unterrichtsausfall weitgehend zu vermeiden und den Vertretungseinsatz der Lehrkräfte ausgewogen zu planen. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden zeitnah über aktuelle Vertretungsregelungen informiert.

Weitere Stärken des Barnim-Gymnasiums zeigen sich in der Entwicklung der Medienkompetenz sowie der Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler. Digitale Medien werden konsequent in den Unterricht einbezogen. Auch über den Unterricht hinaus bieten sich den Schülerinnen und Schülern zahlreiche Gelegenheiten, ihre medialen Kompetenzen zu entwickeln und in die Gestaltung des Schullebens einzubringen, sei es bei der Bedienung der Technik auf Schulveranstaltungen, schülergeleiteten Projekten in der Projektwoche oder im Rahmen der AG Bernau digital. Im Bereich der Berufs- und Studienorientierung sind vor allem die Nutzung regionaler Angebote und Ressourcen, z. B. die Beteiligung an der Bernauer Ausbildungs- und Studienbörse, sowie über das Schülerbetriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9 hinausgehende praxisorientierte Angebote wie das freiwillige Praktikum in der Jahrgangsstufe 11 und die Teilnahme an den MINT-Camps der MINT-EC-Schulen zu erwähnen.

5.2 Schwächen

Eine systematische Qualitätsentwicklung ist am Barnim-Gymnasium nur teilweise vorhanden. Zwar wurden Schulentwicklungsziele vereinbart, jedoch ohne detaillierte Maßnahmenplanung und Indikatoren der Zielerreichung. Trotz der Durchführung einer Befragung von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern zum Thema Gesundheit ist Evaluation als zielgerichtetes Instrument des Qualitätsmanagements mit Bezug zu vereinbarten Schwerpunkten der Schulentwicklung nicht etabliert. Auch im Hinblick auf die Überprüfung und Sicherung von Unterrichtsqualität wurden systematische, auf das didaktische, methodische und pädagogische Handeln der Lehrkräfte bezogene Evaluationen nicht genutzt. Eine konkrete Zielvereinbarung für die Entwicklung von Unterrichtsqualität fehlt. Unterrichtsentwicklung wird nicht als systematischer, zielführend gesteuerter Prozess betrieben. Auswertungen von Leistungsdaten der Schülerinnen und Schüler werden zwar in einzelnen Fachkonferenzen vorgenommen, eine gesamtschulische Auswertung von leistungsbezogenen Daten, auch im Vergleich zu den Vorjahren und den Landesdurchschnittswerten, in der Konferenz der Lehrkräfte oder der Schulkonferenz ist jedoch nicht dokumentiert.

Im Bereich der Medienbildung und der Förderung zeigen sich Schwächen auf konzeptioneller Ebene. So liegen weder eine Prozessplanung zur Erstellung und Weiterentwicklung des SchiC⁶ Teil B (Basiscurriculum Medienbildung) noch andere Verabredungen zum Umgang mit den Veränderungsprozessen in der digitalen Welt vor. Im Bereich der Förderung fehlt ein Förderkonzept, das die zahlreichen vorhandenen Fördermaßnahmen systematisiert und konzeptionell verankert. Verabredungen zur Dokumentation der Lernentwicklung und zur Abstimmung von Förderstrategien, außer im Umgang mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten, liegen nicht vor.

Schwächen in der Unterrichtsqualität zeigten sich vor allem im Bereich der Individualisierung und des eigenverantwortlichen Lernens. Selten wurden den Schülerinnen und Schülern differenzierte, auf ihre Lernvoraussetzungen abgestimmte Lernangebote gemacht. Auch waren die Lernenden kaum in die Planung von Lerninhalten einbezogen oder konnten über ihre Lernwege mitentscheiden. Die Möglichkeit der Reflexion der eigenen Lernwege über die Benennung von Ergebnissen hinaus war nicht ausreichend gegeben.

⁶ Schulinternes Curriculum.

6 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

6.1 Basismerkmal 1 – Unterricht

Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen der beobachteten Kriterien zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt. Die im Folgenden angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Bandbreiten	Wertungskategorien	Bezeichnungen
$3,50 < MW \leq 4,00$	4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
$2,75 \leq MW \leq 3,50$	3	entspricht den Anforderungen
$1,75 \leq MW < 2,75$	2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
$1,00 \leq MW < 1,75$	1	entspricht nicht den Anforderungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen und der Einsatz von Medien erfasst. Die entsprechenden Tabellen sind im Anhang zu finden.

Die folgende Tabelle fasst die Anzahl der durch das Visitationsteam vergebenen Wertungen zusammen. Im Weiteren werden die sich daraus ergebenden Wertungen sowie die Ergebnisse der Schülerfragebogen und die Gesamtergebnisse dargestellt.

B 1 – Unterricht									
Quellen	Kriterien	Anzahl der Wertungen				MW UB	MW FB	MW gesamt	Wertung
		1	2	3	4				
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	0	5	33	5	3,00	2,60	2,80	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	0	13	21	9	2,91	2,61	2,76	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	0	3	34	6	3,07	3,17	3,12	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	0	4	38	1	2,93	3,21	3,07	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2	35	6	0	2,09	2,04	2,07	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	8	25	10	0	2,05	2,86	2,45	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	0	1	35	7	3,14	2,68	2,91	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	0	21	22	0	2,51	1,87	2,19	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	0	21	22	0	2,51	2,64	2,58	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	1	20	21	1	2,51	2,69	2,60	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	0	0	41	2	3,05	3,31	3,18	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	0	0	41	2	3,05	3,27	3,16	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete in der Regel pünktlich und die benötigten Lern- und Arbeitsmaterialien lagen bereit. Hierdurch konnte die Unterrichtszeit effektiv genutzt werden. Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler überwiegend über die Lernziele der Stunde, so dass diese hinreichend über die Lerninhalte und deren Zweck informiert waren. Der geplante Ablauf der Stunde wurde den Lernenden oft mitgeteilt. Dies erfolgte meist in mündlicher Form. Aufgabenstellungen und Arbeitsanweisungen formulierten die Lehrkräfte meist klar und eindeutig. Sie verwendeten einen anschaulichen und adressatengerechten Sprachstil.

Differenzierung und Individualisierung

In nicht hinreichendem Maße berücksichtigten die Lehrkräfte die individuell verschiedenen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. In der großen Mehrheit der Beobachtungen gab es keine Form der Binnendifferenzierung oder diese beschränkte sich darauf, dass die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern individuelle Hilfen am Arbeitsplatz anbot. Der zielgerichtete Einsatz von differenzierten Lernangeboten mit unterschiedlichem Anforderungsniveau, Umfang oder verschiedenen Lernzugängen sowie die bewusste Zuordnung von Lernpartnern erfolgten selten. Insgesamt war das Lerntempo auf die Leistungsmittel ausgerichtet. Schülerbeiträge würdigten die Lehrkräfte zumeist spontan und summarisch oder richteten Lob bzw. Kritik an die gesamte Lerngruppe. Rückmeldungen zum individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, die auch auf Bewertungsmaßstäbe und Lernfortschritte eingingen, erfolgten selten. In einigen Unterrichtssequenzen gab es, auch bei umfangreicheren Schülerbeiträgen, seitens der Lehrkraft keinerlei Rückmeldung.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit anzuregen. Dies geschah beispielsweise durch anschauliche Materialien und Aufgabenstellungen oder eine geschickte Gesprächsführung, die die Schülerinnen und Schüler an den Unterrichtsgegenstand heranführte. Oft wurden Bezüge zu Vorkenntnissen der Lernenden hergestellt, so dass diese die Gelegenheit hatten, ihr bereits erworbenes Wissen in den Unterricht einzubringen. Zu selten gab es Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, eigene Entscheidungen zu Lerninhalten zu treffen, sich mit offenen Aufgabenformaten auseinanderzusetzen oder den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern. Die Bearbeitung der Lernaufgaben erfolgte oft in selbstständiger Einzelarbeit oder frontal im

Unterrichtsgespräch, seltener in Partner- und Gruppenarbeit. Bei der Ergebnissicherung war der Raum, eigene Lösungswege darzulegen, über Arbeitsergebnisse und -prozesse zu reflektieren oder alternative Lösungswege zu thematisieren, partiell gegeben. Oft stand jedoch das ausschließliche Nennen und Vergleichen von Ergebnissen im Vordergrund, so dass die Schülerinnen und Schüler kaum Möglichkeiten hatten, sich mit Lösungsvarianten und möglichen Fehlerquellen auseinanderzusetzen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches und schülerzugewandtes Auftreten für ein konstruktives Lern- und Arbeitsklima. Sie verhielten sich gegenüber den Lernenden respektvoll und reagierten wohlwollend auf die Beiträge der Schülerinnen und Schüler. Lob und Kritik äußerten sie authentisch und bestärkten die Lernenden bei ihren Fortschritten. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich durchweg sowohl untereinander als auch gegenüber den Lehrkräften höflich, hilfsbereit und fair, so dass eine ruhige und entspannte Lernatmosphäre herrschte.

6.2 Basismerkmale 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geregelter Informationsfluss innerhalb der Schulgemeinschaft, z. B. durch digitale Schwarze Bretter im Lehrerzimmer und im Schulhaus, die Homepage sowie Elternbriefe - Transparenz der Zuständigkeiten durch Nennung von Verantwortlichkeiten in der Aufgabenliste der Lehrkräfte sowie Aufgabenbeschreibungen der Schulleitungsmitglieder im Geschäftsverteilungsplan - Steuerung von Schwerpunkten der schulischen Arbeit durch Arbeitsgruppen, z. B. Steuergruppe Schulprogramm, AG MEP⁷, AG Handynutzung - Unterstützung der beruflichen Entwicklung der Lehrkräfte durch Thematisierung der persönlichen Zielstellungen in Leistungs- und Entwicklungs- bzw. Mitarbeitergesprächen sowie Erfassen der individuellen Fortbildungsaktivitäten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines schulischen Konfliktmanagementsystems - regelmäßige Berichte der Schulleiterin vor der Schulöffentlichkeit zum Stand der Schulentwicklung 		
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesicherte Information der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler zu ihren demokratischen Mitwirkungsrechten - Wahl von beratenden Eltern, Schülerinnen und Schülern für alle schulischen Mitwirkungsgremien - Einbindung der Konferenz der Schülerinnen und Schüler sowie der Elternkonferenz in Entscheidungen über das Schulleben, z. B. in der AG Handynutzung und der AG Mensa - Beratungen der Schulleiterin mit allen Fachkonferenzvorsitzenden mehrmals im Schuljahr - Transparenz der Arbeit der schulischen Mitwirkungsgremien durch regelmäßige Tagesordnungspunkte zur gegenseitigen Berichterstattung sowie durch eine zentrale Ablage der Protokolle <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - dokumentierte Tagung der Konferenz der Lehrkräfte im gesetzlich vorgeschriebenen Umfang 		

⁷ Medienentwicklungsplan.

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Aspekten der Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm - Vorliegen eines Hospitationskonzepts mit Aussagen zu Schulleitungshospitationen und kollegialen Unterrichtsbesuchen sowie Vorschlägen für Beobachtungsschwerpunkte - Sicherung kollegialer Unterrichtsbesuche durch Thematisierung in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen sowie die Erfassung von Beobachtungsschwerpunkten in durchgeführten kollegialen Unterrichtsbesuchen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein gesteuerter Prozess zur Unterrichtsentwicklung, z. B. durch Festlegung eines Handlungsfeldes, systematische Beratung in Gremien oder Arbeitsgruppen, Benennung von Maßnahmen und Verantwortlichen - keine transparente Festlegung von Beobachtungsschwerpunkten für Schulleitungshospitationen 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wirksames Vertretungsmanagement der Schulleitung durch Umsetzung des Vertretungskonzepts - Vermeidung von Unterrichtsausfall durch die zentrale Planung von Wandertagen, Fahrten und Projekten - Unterstützung der Vertretungslehrkräfte durch Bereitstellung von Aufgaben und Nutzung der Lernplattform - gesicherte Information für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler über die Regelungen im konkreten Vertretungsfall durch das digitale Schwarze Brett und die Homepage - schriftliche Information der Eltern bei längerfristigen Vertretungen durch die Klassenlehrkräfte bzw. die Tutorinnen und Tutoren <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung des Vertretungskonzepts durch Festlegungen zum Einsatz der Vertretungsreserve sowie zu Möglichkeiten der fachgerechten Vertretung 		

6.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf einer Stärken-Schwächen-Analyse beruhende Aussagen des Schulprogramms zur Qualitätsentwicklung und zu Entwicklungsschwerpunkten - Beratung und Beschlussfassung zu einzelnen schulischen Entwicklungsschwerpunkten in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz, z. B. Hospitationskonzept, MEP <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Formulierung von konkreten Zielen und Indikatoren der Zielerreichung für schulische Entwicklungsvorhaben - Fehlen von Maßnahmen- und Arbeitsplänen zur Erreichung der Entwicklungsziele 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung und Durchführung einer Evaluationsmaßnahme zum Thema Gesundheit über das Selbstevaluationsportal des ISQ⁸ unter Einbeziehung von Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern - Dokumentation der Ergebnisse der Evaluationsmaßnahme <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Ableitung von Maßnahmen aus den Ergebnissen des Evaluationsprojekts zur Gesundheit - keine zielgerichtete und kriterienuntersetzte Evaluation weiterer Schulentwicklungsvorhaben - Evaluation als Teil von Schulentwicklungsprozessen nicht etabliert 		

⁸ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine konkrete Zielvereinbarung für die Entwicklung von Unterrichtsqualität - keine zielgerichtete, kriterienuntersetzte Evaluation der Unterrichtsqualität als Grundlage für Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung - keine systematische Befragung der Schülerinnen und Schüler zu Aspekten der Unterrichtsqualität <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenverantwortliches Einholen von Feedback zum Unterricht durch die Lehrkräfte - Vorliegen von Kriterien zur Einschätzung der Unterrichtsqualität im Schulprogramm 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine durchgehende Ableitung von Maßnahmen aus Leistungsdaten oder Überprüfung von unterrichtlichen Schwerpunktsetzungen in den Fachkonferenzen - keine gesamtschulische Auswertung von leistungsbezogenen Daten in der Konferenz der Lehrkräfte oder der Schulkonferenz - kein Abgleich der Leistungs- und Entwicklungsdaten mit dem Vorjahr und den Landeswerten <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern sowie vereinzelt in Elternversammlungen 		

6.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fehlen eines Förderkonzepts - keine nachgewiesene Beratung und Abstimmung der Lehrkräfte zu pädagogischen Grundsätzen zum Thema Förderung - keine konzeptionelle Verankerung einzelner Förderbereiche mit Festlegung von Zielen, Schwerpunkten, Inhalten, Verantwortlichkeiten und Evaluationsmaßnahmen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussagen zum Thema „Individualität und Integration“ im Schulprogramm - MINT-Profil und aktuelle Überlegungen zum Thema Sprach- und Leseförderung als Ausgangspunkt für die Formulierung entsprechender Förderkonzepte 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung externer und interner Kompetenzen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben - Informationsveranstaltungen im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte zu aktuell notwendigen Schwerpunkten der individuellen Förderung - Abstimmung von Förderstrategien für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben innerhalb des Kollegiums <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fehlen von halbjährlich fortgeschriebenen Förderplänen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf - unzureichender Austausch über die Lernentwicklung sowie den Erfolg der Förderung von Schülerinnen und Schülern - keine systematischer Erhebung des individuellen Fortbildungsbedarfs der Lehrkräfte im Bereich Fördern 		

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassung und Dokumentation der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 7 in Mathematik, Deutsch und Englisch - zahlreiche Angebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler im Rahmen des MINT-Profiles, z. B. LuBK, Durchführung regelmäßiger MINT-Camps mit anderen MINT-EC-Gymnasien, Teilnahme an Olympiaden im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich - Unterstützung von speziellen Interessen und Begabungen, z. B. durch verstärkten Unterricht in den MINT-Fächern, AG⁹-Angebote (aktuell u. a. „Bienen am bg“, Filme drehen, Theater), Kulturreisen und Austausch - Förderstunden in Englisch, Französisch und Latein sowie Unterstützungsangebote für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, z. B. Vorbereitung Mathematikabitur, Texte verfassen in der Oberstufe - zahlreiche Gelegenheiten für Schülerinnen und Schüler, ihre Stärken zu präsentieren, z. B. Weihnachtssoirée, Einsteinwettbewerb, Sportfest <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung präventiver Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität, z. B. Angebote zum Training von Sozialkompetenzen oder zum Umgang mit Konflikten 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Rückmeldungen zur Lern- und Kompetenzentwicklung an den halbjährlich stattfindenden Elternsprechtagen - Unterbreitung weiterer individueller Gesprächsangebote bei Bedarf - schriftliche Informationen zum Leistungsstand für Eltern, Schülerinnen und Schüler, z. B. durch Zensurenübersichten mittels weBBschule¹⁰ <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine individuelle Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern - keine regelmäßigen individuellen Gespräche mit Schülerinnen und Schülern zu ihrer Lernentwicklung - unzureichende Kompetenzorientierung der Rückmeldung an Eltern, Schülerinnen und Schüler zur Lernentwicklung 		

⁹ Arbeitsgemeinschaft.

¹⁰ Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

6.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorliegen eines abgestimmten Fortbildungskonzepts - Festlegung der Themen für schulinterne Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte - Durchführung schulinterner Fortbildungen zu schulischen Entwicklungsschwerpunkten, z. B. SchiLF¹¹ zu den Themen Implementierung der ÜT¹², Einsatz der Interaktiven Whiteboards, Lehrergesundheits - Heranziehung externen Sachverständigen, z. B. des BUSS¹³, der Bildungsinitiative Barnim sowie des Präventionsbeauftragten der Polizei - Nutzung interner Kompetenzen, z. B. bei der Einweisung in die Arbeit mit weBBschule <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der Teilnahme an fachspezifischen Fortbildungen und dokumentierte Multiplikation der Ergebnisse in den jeweiligen Fachkonferenzen 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Existenz einer Steuergruppe „Schulprogramm“ sowie Bildung von Arbeitsgruppen zu Schwerpunkten der Schulentwicklung, z. B. AG MEP, AG Handynutzung - regelmäßige Arbeit aller Fachkonferenzen an fachlichen Inhalten sowie gesamtschulischen Schwerpunkten der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität, z. B. Fortschreibung des SchiC, Implementierung der ÜT - Etablierung temporärer Teams, z. B. zur Organisation der Weihnachtssoirée, des Sommerfestes sowie anderer schulischer Höhepunkte - in einzelnen Fächern Planung gemeinsamer Unterrichtssequenzen durch die in einer Jahrgangsstufe parallel unterrichtenden Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - dokumentierte Tagung aller Fachkonferenzen im gesetzlich vorgeschriebenen Umfang - Verständigung zu Unterrichtskonzepten und -formen in der Konferenz der Lehrkräfte 		

¹¹ Schulinterne Lehrkräftefortbildung.

¹² Übergreifende Themen (Schulinternes Curriculum Teil B).

¹³ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung kollegialer Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen - Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche auf der Basis gesamtschulisch vorgeschlagener Beobachtungsschwerpunkte sowie individueller Absprachen innerhalb der Beobachtungsteams - didaktisch-methodische Aspekte und Klassensituation als Beobachtungsschwerpunkte - Auswertung der kollegialen Unterrichtsbesuche in den Beobachtungsteams <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Systematisierung der Auswertungsgespräche und Nutzung der Erkenntnisse für die Arbeit der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte an der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übermittlung wesentlicher Informationen und Schulrundgang vor Dienstantritt - Unterstützung und Anleitung neuer Lehrkräfte durch die Fachkonferenzen und das gesamte Lehrkräftekollegium - Begleitung der neuen Lehrkräfte durch einen persönlichen Ansprechpartner - schriftliche Zusammenstellung schulinterner Verabredungen und weiterer relevanter Informationen für neue Lehrkräfte - Überprüfung des Einarbeitungsstandes durch ein persönliches Gespräch mit der Schulleiterin <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung des vorliegenden Einarbeitungskonzepts in der Konferenz der Lehrkräfte - Schulleitungshospitation innerhalb des ersten Jahres bei allen neuen Lehrkräften 		

6.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines aktuellen MEP im Rahmen des DigitalPakts Schule¹⁴ - Analyse des Fortbildungsbedarfs der Lehrkräfte und entsprechende Festlegungen zu Fortbildungen im MEP - Einbeziehung der veränderten Medienwelt der Schülerinnen und Schüler durch Berücksichtigung einer Befragung zur Mediennutzung bei der Überarbeitung des MEP - Bezüge zur Medienbildung in allen Jahrgangsstufen in den fachlichen Festlegungen fast aller Fächer (SchiC Teil C) - Festlegungen zur Vermeidung von Gefahren im Umgang mit modernen Medien im Kapitel „Nutzung der Datenkommunikationsmöglichkeiten“ in der PC-Nutzerordnung (Anhang zur Hausordnung) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fachübergreifende und fächerverbindende Planung der Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler im SchiC Teil B (Basiscurriculum Medienbildung) 		
DA, IN	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vielfältige Nutzung digitaler Medien durch Schülerinnen und Schüler im Unterricht, z. B. zu Recherche- und Präsentationszwecken, zur Aufnahme und Analyse von Bewegungsabläufen in Sport oder zur Programmierung von selbstgebauten Minirobotern in Informatik - Einsatz digitaler Medien für die neuartige Gestaltung von Unterricht, z. B. Simulationen in Mathematik und den Naturwissenschaften - Unterstützung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte bei der Anfertigung digitaler Produkte, z. B. Erstellung von Lernvideos, Werbefilmen oder Audio-Werbung - Förderung des kritischen Umgangs mit digitalen Medien, z. B. durch eine umfangreiche Debatte zum Thema Handynutzung in der Schule sowie Informationsveranstaltungen der Polizei zum Thema Cybermobbing in einzelnen Klassen - Nutzung der Lernplattform „lernen.barnim.de“, u. a. zur Bereitstellung von Materialien und Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler 		

¹⁴ Bund-Länder-Vereinbarung vom 17.5.2019 zur Verbesserung der digitalen Ausstattung der Schulen.

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mitgestaltung der schuleigenen Homepage durch schriftliche Beiträge von Schülerinnen und Schülern - Nutzung medialer Kompetenzen von Lehrkräften, z. B. bei der Gestaltung der Homepage und dem Erstellen eines youtube-Kanals für das Fach Kunst - Nutzung medialer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern, z. B. bei der Betreuung von Veranstaltungstechnik und bei der Durchführung von schülergeleiteten Projekten im Rahmen der Projektwoche - Unterbreitung von Angeboten zur Medienbildung über den Unterricht hinaus, z. B. Erstellung von Videos zum Thema Bauhaus im Rahmen des Projekts „Jugend kommuniziert Bauhaus“ in Kooperation mit dem Bauhaus Denkmal Bundesschule Bernau bei Berlin - Würdigung medialer Ergebnisse, z. B. am letzten Schultag oder durch Ausstellungen am Tag der offenen Tür - schulinterne Kommunikation und Information über E-Mails, die Homepage und die Lernplattform lernen.barnim.de 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung von Veränderungsprozessen in der Medienwelt in schulischen Arbeitsgruppen und regelmäßige Abstimmung mit dem Schulträger im Zusammenhang mit der Überarbeitung des MEP für den DigitalPakt Schule - Fortbildung des Lehrkräftekollegiums zur Bildung in der digitalen Welt, z. B. SchiLF zum Umgang mit weBBschule sowie zum Einsatz interaktiver Tafeln im Unterricht - Vereinbarungen der Lehrkräfte zur Verwendung von weBBschule, u. a. zur Notenverwaltung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Prozessplanung für die Erstellung und Evaluation des SchiC Teil B (Basiscurriculum Medienbildung) - fehlende Planung bzw. Umsetzung von methodisch-didaktischen Änderungen der Unterrichtsgestaltung, z. B. in Bezug auf plattformgestütztes kooperatives Lernen oder Möglichkeiten der Individualisierung - keine Durchführung von medienpädagogischen Veranstaltungen für Eltern 		

6.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorliegen eines Konzepts zur Berufs- und Studienorientierung mit Aussagen zu Inhalten, Terminen und Verantwortlichkeiten - Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung als fachübergreifend und fächerverbindend angelegte gesamtschulische Aufgabe mit konkreten schulischen und außerschulischen Angeboten - Einbeziehung regionaler Einrichtungen und Angebote, z. B. IHK¹⁵ Ostbrandenburg, Bernauer Ausbildungs- und Studienbörse - Vereinbarungen zur Information der Eltern über den Prozess der Berufs- und Studienorientierung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung von geschlechtsspezifischen Aspekten bei der Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung - Planung konkreter Maßnahmen zur Evaluation der Berufs- und Studienorientierung 		
DA, IN, SFB, LFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines zweiwöchigen Schülerbetriebspraktikums in der Jahrgangsstufe 9 und Dokumentation von Praktikumsinhalten in einer Facharbeit - weitere praxisorientierte Angebote, z. B. naturwissenschaftliches Praktikum in der Jahrgangsstufe 9, freiwilliges Praktikum in der Jahrgangsstufe 11 - Verfassen von Bewerbungsschreiben und Durchführung von Bewerbungstrainings im Rahmen des W-A-T¹⁶-, Deutsch- und Englischunterrichts der Jahrgangsstufe 9 - Lernangebote zum Thema Berufs- und Studienorientierung in verschiedenen Unterrichtsfächern der Sekundarstufe I - Nutzung des BIZ¹⁷ Eberswalde in Jahrgangsstufe 9 zur Entdeckung von Stärken, Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - systematische und durchgängige Nutzung des Berufswahlpasses, z. B. zur Selbsteinschätzung und zur Dokumentation der Entwicklung der eigenen Kompetenzen 		

¹⁵ Industrie- und Handelskammer.

¹⁶ Wirtschaft–Arbeit–Technik.

¹⁷ Berufsinformationszentrum.

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exkursionen mit berufsorientierenden Inhalten, z. B. ins BIZ Eberswalde in der Jahrgangsstufe 9 - Ermöglichung der Besichtigung von Hochschulen der Umgebung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, z. B. Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNE), Humboldt-Universität zu Berlin (HU) - Nutzung universitärer Einrichtungen im Rahmen der Seminarkurse - Besuch von Bildungs- und Ausbildungsmessen, z. B. Bernauer Ausbildungs- und Studienbörse - Ermöglichung der Orientierung in Berufs- und Studienfeldern, z. B. durch das freiwillige Praktikum in der Jahrgangsstufe 11 und die Teilnahme an den MINT-Camps der MINT-EC-Schulen - individuelle Beratung von Schülerinnen und Schülern durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Agentur für Arbeit und der IHK <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gründung einer Schülerfirma zur Erprobung der beruflichen Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit mehreren weiterführenden allgemeinbildenden Schulen bzgl. der Berufs- und Studienorientierung, z. B. Paulus-Praetorius-Gymnasium (Bernauer Ausbildungs- und Studienbörse), MINT-EC-Schulen (MINT-Camps) - Nutzung der Angebote weiterführender Bildungseinrichtungen, z. B. HNE Eberswalde, HU Berlin - institutionalisierte Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Eberswalde und der IHK Ostbrandenburg auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen - Einbeziehung von Eltern in die Berufs- und Studienorientierung, z. B. bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von regionalen Unterstützungssystemen oder Netzwerken zur Berufs- und Studienorientierung, z. B. Netzwerk Studienorientierung Brandenburg 		

7 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen

Wahlmerkmale

Die Schulkonferenz des Barnim-Gymnasiums Bernau - Waldfrieden legte durch Beschluss folgende Wahlmerkmale fest:

Wahlmerkmale		
<input type="checkbox"/>	W 1	Ganztagsangebote (VG/VHG)
<input type="checkbox"/>	W 2	Leistungsbewertung
<input checked="" type="checkbox"/>	W 3	Gesundheitsförderung
<input checked="" type="checkbox"/>	W 4	Sprach- und Leseförderung
<input checked="" type="checkbox"/>	W 5	Schulleben
<input type="checkbox"/>	W 6	Kooperation
<input type="checkbox"/>	W 7	Ganztagsangebote in offener Form
<input type="checkbox"/>	W 8	Schulinternes Curriculum

7.1 Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung

W 3 – Gesundheitsförderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	W 3.1 Die Schule hat die Gesundheitsförderung konzeptionell verankert.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlendes Konzept zur Gesundheitsförderung - fehlendes Konzept zur Suchtprävention - keine Festlegungen zum Umgang mit Konflikten <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schuleigene Planungen zu verschiedenen Aspekten der Gesundheitsförderung, z. B. sportliche Aktivitäten und Wettkämpfe, Maßnahmen zur Suchtprävention in einzelnen Klassen, Präventionsradar 		
DA, IN, SFB	W 3.2 Die Schule berücksichtigt im Schulalltag die Gesundheitsförderung der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - außerunterrichtliche Angebote zur Gesundheitsförderung, z. B. AG Fitness - mehrere schulinterne und regionale sportliche Wettbewerbe im Schuljahr, z. B. Sportfest, Beachvolleyballturnier, Jugend trainiert für Olympia - fächerverbindende Planung von Gesundheitsthemen im Unterricht durch Ausarbeitung des ÜT Gesundheitsförderung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geringe Auswahl an Spiel- und Sportgeräten für die Pausengestaltung - unzureichende Zeit für Schülerinnen und Schüler zum Mittagessen - wenig Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler zur Stressbewältigung im Schulalltag 		

DA, IN, LFB	W 3.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur Stärkung der Lehrkräftegesundheit.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulinterne Fortbildungen zu Gesundheitsthemen, z. B. Stimmtraining und Präsenz im Unterricht, Work-Life-Balance, Entspannungstechniken und Stressprävention durch die Alexandertechnik - regelmäßig teambildende Maßnahmen und Freizeitaktivitäten des Lehrkräftekollegiums, z. B. Weihnachtsfeier, gemeinsamer Schuljahresausklang, Ausflüge - Thematisierung von Aspekten der Lehrkräftegesundheit in der Konferenz der Lehrkräfte <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Verankerung von Maßnahmen zur Stärkung der Lehrkräftegesundheit im Schulprogramm - keine Festlegungen der Konferenz der Lehrkräfte zum Gesundheitsmanagement der Lehrkräfte - mangelnde Wahrnehmung externer Beratungs- und Hilfsangebote durch die Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB, SFB	W 3.4 Die Schule fördert das soziale Zusammenleben.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in der gesamten Schulgemeinschaft verabredete und etablierte Regeln des sozialen Miteinanders - Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler zur Vermeidung bzw. Bewältigung von Konflikten und Problemen, z. B. Klassenlehrkräfte, Vertrauenslehrer und -lehrerinnen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Ausbildungs- und Trainingsprogramme für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrkräfte zur Bewältigung von Konflikten, z. B. Streitschlichter-Workshops - keine Festlegungen zu Strategien des Managements und der Deeskalation von Konflikten - keine konsequent umgesetzten Vereinbarungen zur Einsparung von Energie und zum verantwortungsvollen Umgang mit Abfall 		

7.2 Wahlmerkmal 4 – Sprach- und Leseförderung

W 4 – Sprach- und Leseförderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	W 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bezüge zur Sprachbildung in allen Jahrgangsstufen in den fachlichen Festlegungen fast aller Fächer (SchiC Teil C) - Festlegungen der Fachkonferenz Deutsch im SchiC Teil C zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler im Unterricht - Vorliegen von Bewertungsbögen für Schülervorträge für die Jahrgangsstufen 5 bis 7, 8 bis 10 und 11 bis 12 mit aufsteigendem Schwierigkeitsgrad <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein in den Gremien abgestimmtes Konzept zur Sprach- und Leseförderung - keine abgestimmten Standards bzgl. Sprache und Lesen als Grundlage einer fachübergreifenden bzw. fächerverbindenden Förderung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler - keine Vereinbarungen zur Gesprächs- und Lesekultur der Schule 		
DA, IN, LFB, SFB	W 4.2 Die Schule fördert ihre Schülerinnen und Schüler in der Sprach- und Lesekompetenzentwicklung durch zusätzliche schulorganisatorische Maßnahmen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kleingruppenförderung für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben - schulinterner Vorlesewettbewerb zur Förderung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler - Integration von Gesprächsanlässen in den Schulalltag, z. B. im Rahmen der Juniorwahl <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine frei zugängliche Bibliothek oder Kooperationsvereinbarung mit einer anderen Bibliothek - kein Zugriff auf Materialien zur Sprach- und Leseförderung für alle Lehrkräfte - keine Sprach- und Lesekoordinatoren 		

DA, IN	W 4.3 Lese- und Sprachförderung sind feste Bestandteile der Schulkultur.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung traditioneller Veranstaltungen zur Sprach- und Leseförderung, z. B. Weihnachtssoirée, Vorlesewettbewerb - Teilnahme an überregionalen Wettbewerben, z. B. The Big Challenge - regelmäßige Theaterbesuche im Rahmen des Deutsch- und Fremdsprachenunterrichts - Thematisierung von sprachsensiblen Fachunterricht und Sprachbildung im Rahmen der Erstellung eines Konzepts zur Sprachbildung sowie der Überlegungen zur Nutzung von Emoree¹⁸ in allen Fächern <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachanregende und lesefreundliche Ausgestaltung der Klassenräume, z. B. mit frei zugänglichen Bücherregalen, Postern und Plakaten - systematische Fortbildungen für Lehrkräfte zum Thema Sprach- und Leseförderung 		
DA, IN, LFB	W 4.4 Die Schule nutzt verschiedene Kooperationsbeziehungen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung außerschulischer Partner und Lernorte zur Sprach- und Leseförderung, z. B. Stadtbibliothek Bernau sowie weiterer Bibliotheken in Eberswalde und Berlin - Beförderung des Gebrauchs von Fremdsprachen durch Schüleraustausche mit Gymnasien in Malmö (Schweden) und Mosty (Polen) <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Nutzung von Lesepatenschaften zwischen Schülerinnen und Schülern zur Förderung der Lesekompetenz - keine Einbeziehung von Eltern oder Großeltern in die Sprach- und Leseförderung, vor allem der jüngeren Schülerinnen und Schüler - keine Kooperation mit anderen Schulen der Region im Bereich Sprach- und Leseförderung 		

¹⁸ Online-Plattform zu Förderung der Lesekompetenz und Merkfähigkeit.

7.3 Wahlmerkmal 5 – Schulleben

W 5 – Schulleben		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	W 5.1 Die Schülerinnen und Schüler wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbständige Arbeit der Konferenz der Schülerinnen und Schüler, z. B. bzgl. Sitzungsleitung und Protokollführung sowie Entscheidungsfindung zu unterschiedlichen Aspekten des Schullebens - Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler und ihrer besonderen Kompetenzen in das Schulleben sowie die Planung und Durchführung schulischer Höhepunkte, z. B. schülergeleitete Projekte in der Projektwoche, Tag der offenen Tür, Sommerfest - Übernahme von Verantwortung durch die Schülerinnen und Schüler in der Schule, z. B. bei der Organisation des Spendenlaufs und der selbständigen Entscheidung über die Verwendung der dabei eingenommenen Gelder - Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler in schulischen Arbeitsgruppen, z. B. AG Mensa, AG Handynutzung, AG Schuljubiläum - Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Öffentlichkeitsarbeit, z. B. durch Mitarbeit am Jahrbuch und das Verfassen von Texten für die Schulhomepage 		
DA, IN, EFB	W 5.2 Die Eltern wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktivitäten der Eltern im Förderverein, z. B. regelmäßige Kooperation mit der Konferenz der Schülerinnen und Schüler bei der Einwerbung und Bewilligung von Geldern für schulische Zwecke - Mitgestaltung von schulischen Höhepunkten, z. B. Elterncafé beim Tag der offenen Tür, Tombola im Rahmen der Weihnachtssoirée - aktive Einladung an Eltern durch Lehrkräfte, sich am Schulleben zu beteiligen, z. B. durch die Begleitung von Ausflügen bei Wandertagen oder die Mitorganisation von Klassenfesten - Beteiligung von Eltern an der AG MEP <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktive Beiträge von Eltern zur Gestaltung des Unterrichts 		

DA, IN, EFB	W 5.3 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation aller Personengruppen mit der Schule erhöht wird.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mehrere traditionelle Veranstaltungen unter Beteiligung von Schülerinnen, Schülern, Eltern, Lehrkräften und Gästen, z. B. Spendenlauf, Sommerfest, Tag der offenen Tür - Feier zum 20jährigen Jubiläum der Schule im September 2018 unter Einbeziehung der Schulgemeinschaft, der Ehemaligen sowie von Gästen aus Stadt, Landkreis und Schulverwaltung - Beteiligung an regionalen Projekten und Höhepunkte, z. B. 24-Stunden-Lauf, Realisierung des durch das Heimatmuseum Bernau initiierten Projekts „Klangkollektiv 3“ in Kooperation mit mehreren Künstlern sowie dem benachbarten OSZ¹⁹ - Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Schülerinnen und Schüler durch Schulplaner und Schul-T-Shirts - Dokumentation der schulischen Aktivitäten in dem im Schuljahr 2019/2020 neu begonnenen Jahrbuch <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung des regionalen Umfelds (z. B. Vereine, Feuerwehr) in die Gestaltung einzelner Höhepunkte 		
IN, LFB, SFB, EFB	W 5.4 Die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - hohe Zufriedenheit aller Mitglieder der Schulgemeinschaft in Bezug auf das Schulklima und die Arbeit der Schule insgesamt - hohe Zufriedenheit der Lehrkräfte mit der Kooperation im Kollegium und der Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern - hohe Zufriedenheit der Eltern mit der pädagogischen Arbeit der Lehrkräfte, der guten Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften sowie dem vielfältigen Schulleben - hohe Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit dem guten Schüler-Lehrer-Verhältnis und den zahlreichen gemeinschaftsstiftenden Schulveranstaltungen - bei einzelnen Kritikpunkten an der medialen Infrastruktur allgemeine Zufriedenheit mit den räumlichen Bedingungen und der Ausstattung der Schule 		

¹⁹ Oberstufenzentrum.

8 Anhang

8.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens 70 Prozent der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fächern und Lernbereichen sowie Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen

Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen			43			
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften			43/43			
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer			16			
Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde		Ende der Unterrichtsstunde		
18		10		15		
Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	3	19	16	5	0

Verteilung der gesehenen Unterrichtsformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationen-lernen	Planarbeit	Experiment	Andere
6	39	47	5	0	0	0	0	1	1	0

Verteilung der vorwiegend gesehenen Unterrichtsformen in %*

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationen-lernen	Planarbeit	Experiment	Andere
2	42	47	2	0	0	0	0	2	2	0

Verteilung der gesehenen Sozialformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
35	31	15	19

Verteilung der vorwiegend gesehenen Sozialformen in %*

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
42	23	5	30

Häufigkeit der verwendeten Medien in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

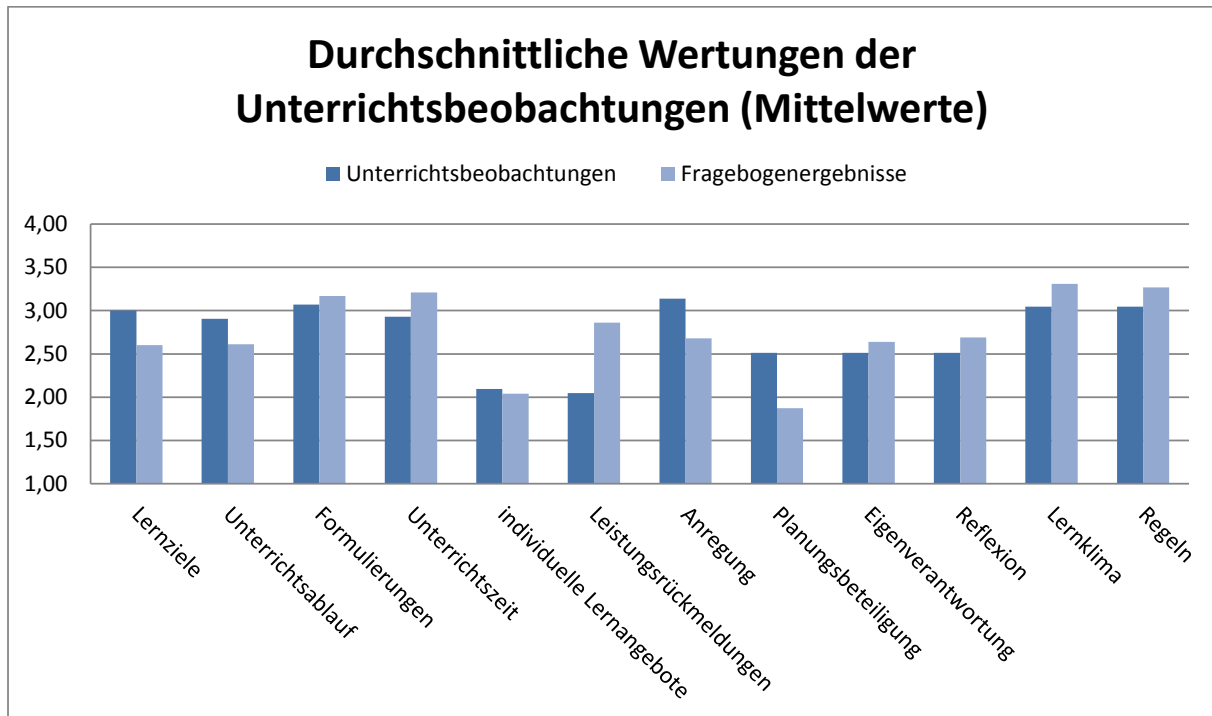
Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentier-material	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativ-material	Präsentations-material	Andere
0	16	0	3	0	17	38	7	0	3	2	13

Häufigkeit der vorwiegend verwendeten Medien in %*

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentier-material	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativ-material	Präsentations-material	Andere
0	9	0	5	0	28	33	7	0	5	5	9

* Rundungsbedingt können die Summen der Werte von 100 % abweichen.

Grafische Darstellungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen



8.2 Schulträgerauskunft²⁰

Baulicher Zustand des/der Gebäude/s

Zustand	gut <input checked="" type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	schlecht <input type="checkbox"/>
Sanierungsbedarf	gering <input checked="" type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	hoch <input type="checkbox"/>

Investitionen

Investitionen seit der letzten Schulvisitation (einschl. besonderer Ausstattungen)	2014-2018	
	164.485 €	IT-Technik (All-in-One-PCs, Tafelrechner u. Beamer ...)
	208.409 €	Ausstattung (Fachkabinette, allgemein. Schulmöbel, Unterrichtsmittel usw.)
	246.325 €	Gestaltung Außenanlagen, Malerarbeiten
geplante Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung (einschl. besonderer Ausstattungen)	2019-2022	
	298.500 €	IT-Technik
	120.300 €	Ausstattung
	200.000 €	Bauunterhaltung

²⁰ Auszug aus der Schulträgerauskunft vom 09.10.2019.

8.3 Fragebogenergebnisse

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebögen erfasst. Liegen die erforderlichen Rücklaufquoten vor, werden die Ergebnisse zur Bewertung herangezogen.

Angaben zu den Befragungen der Schule				
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %	erforderlich in %
Schülerinnen und Schüler	342	317	93	80
Eltern	342	278	81	60
Lehrkräfte	53	50	94	80

Visitationsbericht – Barnim-Gymnasium Bernau - Waldfrieden

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 1-Unterricht									
B 1.1								2,60	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	317	12	79	163	59	4	2,86	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir in der Stunde behandeln, wichtig ist.	317	63	116	99	35	4	2,34	0,9
B 1.2								2,61	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, wie die Stunde ablaufen soll.	317	11	62	158	82	4	2,99	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns den Ablauf der Stunde schriftlich (z. B. an der Tafel) mit.	317	88	111	75	41	2	2,22	1,0
B 1.3								3,17	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer formuliert Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich.	317	1	44	168	104	0	3,18	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fragt nach, ob wir den Arbeitsauftrag verstanden haben.	317	11	58	118	129	1	3,16	0,8
B 1.4								3,21	0,8
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	317	19	60	114	118	6	3,06	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hat vor dem Unterricht alles vorbereitet, was gebraucht wird (z. B. Arbeitsblätter, Experimente).	317	2	32	133	145	5	3,35	0,7
B 1.5								2,04	0,9
	Unsere Lehrerin/unsere Lehrer gibt den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich schwere Aufgaben, je nach ihrem Können.	317	170	101	31	6	9	1,59	0,7
	Im Unterricht stehen uns verschiedene Hilfsmöglichkeiten zur Verfügung, die wir selbstständig nutzen können (z. B. Experten, Nachschlagewerke, Computer).	317	37	117	119	34	10	2,49	0,8
B 1.6								2,86	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer begründet gegebene Bewertungen.	317	21	60	145	79	12	2,92	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	317	28	76	137	68	8	2,79	0,9
B 1.7								2,68	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer regt mich an, im Unterricht mitzuarbeiten.	317	31	85	133	63	5	2,73	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gestaltet den Unterricht interessant.	317	30	88	153	36	10	2,64	0,8
B 1.8								1,87	0,8
	Wir können in einigen Stunden mitentscheiden, welches Thema wir bearbeiten.	317	111	118	64	19	5	1,97	0,9
	Wir bestimmen Inhalte und Ziele des Unterrichts mit.	317	128	135	45	4	5	1,76	0,7
B 1.9								2,64	0,9
	In einigen Stunden kann ich Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen.	317	23	63	134	95	2	2,96	0,9
	Wir können in einigen Stunden mitentscheiden, wie wir ein Thema bearbeiten (z. B. Partner, Ort, Materialien).	317	59	125	96	30	7	2,31	0,9
B 1.10								2,69	1,0
	Im Unterricht präsentieren wir unsere Lösungswege.	317	9	34	135	135	4	3,27	0,8
	Wir diskutieren miteinander, was wir Neues im Unterricht gelernt haben.	317	82	132	70	22	11	2,10	0,9
B 1.11								3,31	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht respektvoll mit mir um.	317	8	33	88	184	4	3,43	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer zeigt Interesse für das, was ich zu sagen habe.	317	7	44	141	118	7	3,19	0,8
B 1.12								3,27	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir ungestört lernen können.	317	10	46	134	124	3	3,18	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fordert uns deutlich auf, respektvoll miteinander umzugehen.	317	13	30	103	164	7	3,35	0,8

Visitationsbericht – Barnim-Gymnasium Bernau - Waldfrieden

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.2									
	Die Schule informiert mich über meine Mitwirkungsrechte.	317	53	89	101	29	45	2,4	0,9
B 2.4									
	Über Unterrichtsvertretungen werde ich rechtzeitig von der Schule informiert.	317	56	76	138	45	2	2,6	0,9
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich habe die Möglichkeit, schriftlich meine Meinung zum Unterricht zu äußern.	317	81	82	65	25	64	2,1	1,0
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.4									
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	317	20	83	150	57	7	2,8	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer informiert mich zwischen den Zeugnissen über den aktuellen Zensurenstand.	317	24	63	121	108	1	3,0	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer wertet meine Lernentwicklung im persönlichen Gespräch mit mir aus.	317	123	108	58	12	16	1,9	0,9
Basismerkmale B 6-Medienbildung									
B 6.2									
	Im Unterricht nutzen wir digitale Medien zur Lösung von verschiedenen Aufgaben.	317	17	98	149	48	5	2,7	0,8
	Wir nutzen im Unterricht digitale Technik für die Herstellung von z. B. Flyern, Filmen, Hörspielen, Liedern, Animationen.	317	63	109	97	37	11	2,4	0,9
	Wir haben im Unterricht über die Gefahren beim Umgang mit dem Handy und dem Internet gesprochen.	317	81	87	84	55	10	2,4	1,1
Basismerkmale B 7-Schulformspezifisch									
B 7.2									
	Ich erhalte Gelegenheiten, meine Interessen für eine Berufsrichtung zu finden.	317	72	91	99	27	28	2,3	0,9
	In jedem Schuljahr arbeite ich mit meinem Berufswahlpass.	317	173	39	20	8	77	1,4	0,8
B 7.3									
	Die Schule ermöglicht mir die Besichtigung von Betrieben, Hochschulen oder Forschungseinrichtungen.	317	62	84	67	30	74	2,3	1,0
	Die Schule organisiert/ermöglicht mir den Besuch von Bildungsmessen.	317	68	74	70	37	68	2,3	1,0
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.2									
	Bei der Anfertigung meiner Hausaufgaben bekomme ich in der Schule Hilfe.	317	122	89	67	13	26	1,9	0,9
	Ich kenne die Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben.	317	11	38	117	125	26	3,2	0,8
W 2.4									
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer informiert mich über die Bewertungskriterien für schriftliche Leistungen.	317	25	42	152	87	11	3,0	0,9
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer informiert mich über die Bewertungskriterien für mündliche Leistungen.	317	17	54	142	96	8	3,0	0,8
	Ich weiß, welche Anforderungen ich bei Referaten und Präsentationen erfüllen muss.	317	11	31	134	137	4	3,3	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt Hinweise zur Vorbereitung auf schriftliche Arbeiten/Prüfungen/Klausuren.	317	6	37	155	114	5	3,2	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns die Versetzungsregelungen.	317	89	75	70	45	38	2,3	1,1
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	An unserer Schule können wir Spiel- und Sportangebote nutzen.	317	24	67	95	84	47	2,9	1,0
	Im Unterricht sprechen wir in mehreren Fächern über gesunde Lebensweise.	317	100	122	57	20	18	2,0	0,9
	In den Pausen können wir Spiel- und Sportgeräte ausleihen.	317	224	49	6	2	36	1,2	0,5
	In der Frühstückspause habe ich ausreichend Zeit zum Frühstück.	317	41	77	107	73	19	2,7	1,0
	In der Mittagspause habe ich ausreichend Zeit für das Mittagessen.	317	60	69	82	58	48	2,5	1,1

Visitationsbericht – Barnim-Gymnasium Bernau - Waldfrieden

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
W 3.4									
	In unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Verhaltensregeln.	317	17	47	103	109	41	3,1	0,9
	Bei Streitereien in der Schule wissen wir, von wem wir Hilfe bekommen können (z. B. vom Klassenrat, von den Streitschlichtern, vom Vertrauenslehrer).	317	40	81	108	51	37	2,6	0,9
	An unserer Schule haben wir Maßnahmen zum verantwortungsvollen Umgang mit Müll/Energie vereinbart (z. B. Mülltrennung, Energiebeauftragte).	317	114	83	57	19	44	1,9	1,0
Wahlmerkmal W 4-Sprach- und Leseförderung									
W 4.2									
	Wir haben in unserer Schule außerhalb des Unterrichts die Möglichkeit, Zusatzliteratur zu nutzen.	317	53	73	64	29	98	2,3	1,0
Wahlmerkmal W 5-Schulleben									
W 5.1									
	Wir können uns an der Organisation von Schulveranstaltungen beteiligen.	317	20	47	114	92	44	3,0	0,9
	Wir können in unserer Klasse selbst Verantwortung übernehmen (z. B. bei Klassendiensten).	317	19	66	120	84	28	2,9	0,9
	Wir können an der Schule selbst Verantwortung übernehmen (z. B. als Ordnungsschüler, Streitschlichter, bei der Schülerzeitung, beim Schülerradio).	317	55	65	95	51	51	2,5	1,0
W 5.4									
	Ich gehe gern in diese Schule.	317	39	41	121	98	18	2,9	1,0

Visitationsbericht – Barnim-Gymnasium Bernau - Waldfrieden

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	278	18	40	100	73	47	3,0	0,9
B 2.2									
	Die Schule informiert mich über meine Mitwirkungsrechte.	278	18	47	123	74	16	3,0	0,9
B 2.4									
	Über langfristige Unterrichtsvertretungen werde ich von der Schule informiert.	278	69	63	57	50	39	2,4	1,1
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.4									
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Lernentwicklung meines Kindes.	278	40	78	94	61	5	2,6	1,0
	Die Lehrkräfte informieren mich zwischen den Zeugnissen über den aktuellen Zensurenstand meines Kindes.	278	59	64	73	78	4	2,6	1,1
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.2									
	Mir ist bekannt, welche Festlegungen es zum Umgang mit Hausaufgaben an der Schule gibt.	278	44	55	67	71	41	2,7	1,1
	Die Schule bietet Unterstützung bei der Anfertigung von Hausaufgaben an.	278	87	56	41	11	83	1,9	0,9
W 2.3									
	Die Lehrkräfte informieren mich darüber, wie schriftliche Leistungen bewertet werden.	278	39	87	98	47	7	2,6	0,9
	Die Lehrkräfte informieren mich darüber, wie mündliche Leistungen bewertet werden.	278	58	94	77	40	9	2,4	1,0
	Ich erhalte von der Schule Informationen zu den Grundsätzen der Leistungsbewertung (z. B. Anzahl, Art der Arbeiten, Wertigkeit von Klassenarbeiten, weitere Leistungsnachweise).	278	32	72	100	68	6	2,8	1,0
	Die Lehrkräfte informieren und beraten mich bei der Veränderung des Leistungsstandes meines Kindes.	278	39	65	70	42	62	2,5	1,0
	Ich habe zu Beginn des Schuljahres Hinweise zu Versetzungs- und Abschlussregelungen erhalten.	278	60	35	79	74	30	2,7	1,1
Wahlmerkmale W 5-Schulleben									
W 5.2									
	Eltern können sich in das Schulleben aktiv einbringen.	278	7	34	77	119	41	3,3	0,8
	Eltern können sich in den Unterricht aktiv einbringen.	278	66	67	33	12	100	2,0	0,9
W 5.3									
	Traditionelle Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern.	278	5	16	83	158	16	3,5	0,7
W 5.4									
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	278	17	26	117	109	9	3,2	0,9
Wahlmerkmale W 1: Ganztage									
W 1.3									
	Die Schule informiert mich über die Organisation der Ganztagsangebote/ Arbeitsgemeinschaften.	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0
Wahlmerkmale W 7-Ganztagsangebote in offener Form									
W 7.3									
	Die Schule informiert mich über die Organisation der Ganztagsangebote.	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0
	Mir ist bekannt, was mein Kind in den Ganztagsangeboten/ Arbeitsgemeinschaften macht.	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0

Visitationsbericht – Barnim-Gymnasium Bernau - Waldfrieden

Lehrkräftefragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	50	5	14	25	6	0	2,6	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die von mir geleistete Arbeit wahr und würdigt diese.	50	5	19	22	4	0	2,5	0,8
B 2.2									
	Bei relevanten Entscheidungen hat das Kollegium ausreichend Gelegenheit, seine Meinung einzubringen.	50	1	14	29	6	0	2,8	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Transparenz der getroffenen Entscheidungen.	50	2	12	30	5	1	2,8	0,7
B 2.3									
	Die Schulleitung steuert Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung.	50	0	11	28	6	5	2,9	0,6
	Die Hospitationen der Schulleitung erfolgen auf der Basis vereinbarter Beobachtungsschwerpunkte.	50	5	4	16	13	12	3,0	1,0
B 2.4									
	Vertretungsunterricht wird auf der Basis gemeinsamer abgestimmter Grundsätze geplant.	50	3	9	27	11	0	2,9	0,8
	Die Schulleitung sichert einen ausgewogenen Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall.	50	1	6	32	7	4	3,0	0,6
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen zur Qualität meines Unterrichts eingesetzt.	50	24	8	9	8	1	2,0	1,2
	Ich wende in meinem Unterricht Lehrer-Schüler-Feedbackmethoden an.	50	2	13	17	18	0	3,0	0,9
B 3.4									
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zu neuen Schwerpunktsetzungen im Unterricht (methodisch, inhaltlich oder didaktisch).	50	2	3	28	8	9	3,0	0,7
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.2									
	Ich weiß, an welche Experten ich mich bei Fragen zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler wenden kann.	50	4	8	27	10	1	2,9	0,8
	Die Schulleitung/die Fachkonferenzen ermitteln den individuellen Bedarf der Lehrkräfte an zusätzlichen Kompetenzen im Bereich Fördern.	50	4	20	15	1	10	2,3	0,7
B 4.3									
	Ich dokumentiere die Ausgangslage und Lernentwicklung meiner Schülerinnen und Schüler.	50	5	10	30	4	1	2,7	0,8
	Wir haben Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.	50	2	2	31	14	1	3,2	0,7
	Wir haben Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.	50	3	14	23	9	1	2,8	0,8
	Wir unterbreiten Angebote für spezielle Interessen der Schülerinnen und Schüler.	50	1	9	31	9	0	3,0	0,7
B 4.4									
	An unserer Schule gibt es verbindliche Regelungen darüber, wann die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler rückgemeldet wird.	50	3	12	15	17	3	3,0	0,9
Basismerkmale B 5-Professionalisierung									
B 5.1									
	An unserer Schule werden die Themen der schulinternen Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt.	50	3	10	17	19	1	3,1	0,9
	Die Fortbildungsplanung wird jährlich aktualisiert.	50	3	6	15	18	8	3,1	0,9
B 5.2									
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Schulqualität.	50	1	10	26	10	3	3,0	0,7
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Unterrichtsqualität.	50	1	13	25	7	4	2,8	0,7
	An meiner Schule planen Teams gemeinsam Unterrichtssequenzen.	50	2	20	16	8	4	2,7	0,8

Visitationsbericht – Barnim-Gymnasium Bernau - Waldfrieden

Lehrkräftefragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
B 5.3									
	In den letzten 12 Monaten habe ich kollegiale Unterrichtsbesuche durchgeführt.	50	14	3	10	23	0	2,8	1,3
	Den kollegialen Unterrichtsbesuchen lagen gesamtschulisch abgestimmte Beobachtungsschwerpunkte zugrunde.	50	9	14	6	16	5	2,6	1,2
	Die Beobachtungsschwerpunkte wurden im Beobachtungsteam individuell abgestimmt.	50	9	9	7	19	6	2,8	1,2
	Die kollegialen Unterrichtsbesuche wurden im Beobachtungsteam ausgewertet.	50	11	6	11	16	6	2,7	1,2
B 5.4									
	Neue/fachfremd eingesetzte Lehrkräfte werden durch das Kollegium unterstützt.	50	0	2	21	22	5	3,4	0,6
Basismerkmale B 6-Medienbildung									
B 6.2									
	Ich stelle in meinem Unterricht Aufgaben, die die Nutzung digitaler Medien erfordern.	50	0	3	19	28	0	3,5	0,6
Basismerkmale B 7-Schulformspezifisch									
B 7.2									
	In meinem Unterricht verknüpfe ich fachliche mit berufsorientierenden Inhalten.	50	0	11	24	15	0	3,1	0,7
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.1									
	Wir haben festgelegt, in welcher Form die SuS Rückmeldungen zum Verlauf ihrer Leistungsentwicklung erhalten.	50	2	15	17	11	5	2,8	0,9
W 2.3									
	Ich dokumentiere die Inhalte der Beratungsgespräche mit den Eltern.	50	1	4	22	22	1	3,3	0,7
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.3									
	An meiner Schule werden Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit der Lehrkräfte ergriffen.	50	2	14	25	8	1	2,8	0,8
	Die Organisation unseres Schulalltags zielt auf eine angemessene Arbeitsbelastung (z. B. Pausen, Unterricht, Konferenzen, Aufsichten).	50	5	27	15	1	2	2,3	0,7
	Wir nutzen an unserer Schule Supervisionsangebote/kollegiale Fallberatungen.	50	10	19	9	0	12	2,0	0,7
	Die Schulleitung ermöglicht mir die Teilnahme an Fortbildungen zur Stressbewältigung/ Gesundheitsförderung.	50	0	8	23	13	6	3,1	0,7
W 3.4									
	Regeln des sozialen Miteinanders sind an unserer Schule bedeutsam.	50	0	9	21	20	0	3,2	0,7
	Schülerinnen und Schüler übernehmen als Streitschlichter/Konfliktlotsen/ Schülerlotsen/Sanitäter Verantwortung.	50	10	13	11	8	8	2,4	1,1
Wahlmerkmale W 4-Sprach- und Leseförderung									
W 4.2									
	Ich kann auf Materialien zur Sprach- und Leseförderung frei zugreifen.	50	5	13	16	8	8	2,6	0,9
W 4.4									
	Wir nutzen die Angebote außerschulischer Kooperationspartner (z. B. Zeitungen, Bibliothek, Theater) zur Sprach- und Leseförderung unserer Schülerinnen und Schüler.	50	2	6	18	12	12	3,1	0,8
Wahlmerkmale W 5-Schulleben									
W 5.4									
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	50	0	1	25	23	1	3,5	0,5

Visitationsbericht – Barnim-Gymnasium Bernau - Waldfrieden

<p style="text-align: center;">Lehrkräftefragebogen (weiterführende Schulen)</p>		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 6-Kooperation									
W 6.1									
	Lehrkräfte meiner Schule arbeiten mit denen anderer Schulen gleicher Schulform in der Region zusammen (z. B. Fachkonferenzen, gemeinsame Projekte).	50	4	15	14	6	11	2,6	0,9
	Ich werde über die Inhalte von Beratungen der Schulleitung/Kollegen/Fachkonferenzen mit anderen Schulen informiert.	50	15	16	11	3	5	2,0	0,9
W 6.2									
	Meine Schule pflegt Kontakte mit allgemeinbildenden Schulen/Hoch- und Fachschulen zur Förderung und Unterstützung eines guten Übergangs der Schülerinnen und Schüler.	50	4	13	16	7	10	2,7	0,9